

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896**

390 (21.8.1896) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Wittagblatt.

Freitag, 21. August.

Wittagblatt.

No. 390.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Der Rücktritt des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff.

(Telegramm.)

\* Berlin, 20. Aug. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Das Ausscheiden des Generals der Infanterie Bronsart v. Schellendorff aus seinen Funktionen als Kriegsminister hat in der Presse zu den mannigfachsten Kombinationen über die Beweggründe geführt, welche für den Rücktritt des verdienten Generals bestimmend gewesen sind. Demgegenüber darf auf die Thatsachen verwiesen werden, unter welchen sich das Ausscheiden des Generals v. Bronsart aus seiner Stellung vollzogen hat. Schon gegen Ende dieses Frühjahrs hat General v. Bronsart seine Entlassung als Kriegsminister unter Berufung auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand nachgesucht. Um den Minister möglichst seinem Amte zu erhalten, ist ihm ein Urlaub bis Ende August d. J. erteilt worden. Nach vor Ablauf desselben hat der bisherige Kriegsminister sein Entlassungsgesuch erneuert unter der Begründung, daß sich sein Gesundheitszustand in der Zwischenzeit nicht so gekräftigt habe, um die Funktionen der arbeitreichen und verantwortungsvollen Stellung als Kriegsminister wieder übernehmen zu können. Infolge dessen haben Seine Majestät der König sich genötigt, dem Gesuche des Generals zu entsprechen. Zugleich aber ernannten Seine Majestät denselben zu Allerhöchst Ihrem Generaladjutanten und sprachen die Hoffnung aus, daß sein Gesundheitszustand baldigt gestatten werde, seine bewährten Kräfte für Allerhöchst Sich und die Armee dienstbar zu machen. Inzwischen hat sich General v. Bronsart auf Anraten der Aerzte zu einem Kurzgebrauch nach Neuenahr begeben. Für jeden Unbefangenen müßten diese einfachen und klaren Thatsachen genügen, den Rücktritt des bisherigen Kriegsministers völlig motivirt erscheinen zu lassen. Es ist daher ein eitles Bemühen, hinter diesen offensichtlichen Vorgängen nach verborgenen Motiven zu suchen. Völlig verkehrt aber ist es, den eigentlichen Grund des Rücktrittes des Generals v. Bronsart mit einem Gegensatz zwischen dem Kriegsministerium und dem Chef des Militärkabinetts erklären zu wollen. Das Militärkabinet ist nicht, wie es in der Presse vielfach dargestellt wird, eine selbständige Behörde, und Anordnungen gehen von demselben überhaupt nicht aus. Das Militärkabinet ist nichts als eine Kanzlei Seiner Majestät des Kaisers und Königs, in der Seine Majestät diejenigen persönlichen Militärangelegenheiten bearbeitet, die als Ausfluß der nach Geschichte und Verfassung dem Könige zustehenden Kommandogewalt anzusehen sind, so daß der Chef des Militärkabinetts selbständige Verfügungen überhaupt nicht treffen kann, sondern nur die Ausführung der Befehle Seiner Majestät zu vermitteln hat. Der Chef des Militärkabinetts gehört, wie denn auch letzterer regelmäßig Vortrag bei Seiner Majestät hat. Am allerwenigsten aber wird dem Chef des Militärkabinetts ein Einfluß in politischen Dingen gewährt. Es ist zu hoffen, daß diese Darlegung dazu beitragen wird, die mannigfachen Mißverständnisse und Mißdeutungen, welche sich an das Entlassungsgesuch des Kriegsministers angeschlossen haben, zu zerstreuen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 21. Aug. In dem Prozesse Dohrmann und Genossen wurde gestern Abend das Urtheil gefällt. Dohrmann wurde zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Eisenmüller und Gieseler zu je fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Würges zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, Ault zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, die Witwe Feist zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust und Brandenburg zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.  
\* Fulda, 20. Aug. Heute Abend 1/2 7 Uhr wurde die Bischofskonferenz mit einem Gottesdienste geschlossen.  
\* Hamburg, 20. Aug. Nach der „Hamb. Börse“ nimmt der Schnellpostdampfer „Normannia“ morgen in Cherbourg sechs Millionen Francs Gold in Barren nach New-York mit.  
\* Nürnberg, 20. Aug. Bei der heute Vormittag stattgehabten Preisvertheilung in der Landesausstellung hielt Staatsminister v. Freilich eine Ansprache, in welcher er betonte, daß es ihn mit Freude erfülle, die Preisvertheilung im Auftrage des Prinz-Regenten vornehmen zu können. Der Zweck der Ausstellung, welche

von mehr als einer Million besucht worden sei, nämlich einen Ueberblick über die industriellen und gewerblichen Produkte des Landes und alle Hilfsmittel zu gewähren, sei erreicht, die Hoffnungen und Erwartungen übertroffen worden. Es seien 252 goldene, 671 silberne, 714 bronzene Medaillen, sowie eine Anzahl Anerkennungsdiplome vertheilt worden. Der Minister sprach zum Schluß allen, welche an dem Unternehmen mitgewirkt haben, Dank aus und theilte dann die Auszeichnungen mit, welche der Prinz-Regent dem Präsidenten des Preisgerichtes und den einzelnen Gruppenvorständen verliehen hat. Oberbürgermeister Dr. Schuh wies auf den Dank und die Gefühle der Verehrung der Versammlung für den Prinz-Regenten hin. In das Hoch auf den Prinz-Regenten stimmte die Versammlung begeistert ein. Nachmittags 3 Uhr findet ein Festessen, Abends ein Gartenfest statt.

\* Christiania, 20. Aug. Seine Majestät der König beauftragte den Minister des Innern, in seinem Namen dem Kapitän des „Fram“, Sverdrup, seinen herzlichsten Willkommengruß und Glückwunsch zu dem Lande zu Theil gewordenen Ehre telegraphisch zu übermitteln. Hier herrscht große Begeisterung. Die Stadt und die Schiffe im Hafen haben Flaggenschmuck angelegt.

\* Christiania, 20. Aug. Kapitän Sverdrup meldete aus Herboe auch der Regierung die glückliche Ankunft des „Fram“, der bis zum höchsten bis jetzt erreichten Grade nördlicher Breite, 85 Grad 57 Min., gekommen sei.

\* Christiania, 20. Aug. Das „Morgenbladet“ veröffentlicht aus Hammerfest folgendes Telegramm des Führers des „Fram“, Kapitän Sverdrup an Ranken: „Fram“ wohlbehalten angekommen. Alles wohl an Bord. Abgeht sogleich Tromsø. Willkommen heim.“ Ranken antwortete sogleich: Willkommen an Dich und Alle. Hurrah für „Fram“. Ranken reiste um 12 Uhr von hier ab, um der „Fram“ entgegenzufahren.

\* Rom, 20. Aug. Kardinalstaatssekretär Rampolla hat heute Leontjew empfangen. Man glaubt, der Papst werde Leontjew nicht empfangen.

\* Trouville, 21. Aug. Präsident Faure wohnte gestern Nachmittag dem Rennen im benachbarten Deauville bei. Bei Abgabe des Kanonensalutes entlud sich unerwarteter Weise ein schlecht gereinigtes Geschützrohr und verwundete zwei städtische Beamte schwer.

\* London, 20. Aug. Bei der Leichenfeier für den Frhrn. v. Ledwitz in Hyde ließ sich die Königin durch den Major Legge vertreten. Die Mitglieder des Royal-Yachtclub waders und anderer Yachtclubs nahmen daran theil. Nach der Feier brachte ein Dampfer die Leiche nach dem Hafen von Portsmouth, wo die Kapitäne des „Meteor“ und der „Hobbe“ sie in Empfang nahmen. Die Mannschaft des „Meteor“ führte hierauf den Sarg nach dem Londoner Zug über, von wo ab Frhr. Arthur von Ledwitz den Kondukt via Harwich nach Dresden geleitet. Auf besonderen Befehl hatten alle Kriegsschiffe im Hafen von Portsmouth und auf der Rhede von Spithead Halbmaß geslagt.

\* Madrid, 20. Aug. Der Senat nahm sämtliche Artikel des außerordentlichen Budgets, die Ausgaben für Krieg, Marine und öffentliche Arbeiten an. — In der Deputirtenkammer erklärte der Arbeitsminister auf eine Anfrage, es sei nicht zweckmäßig und nicht klug, im Parlamente die Frage betreffend die in Barcelona verhafteten republikanischen Führer einzubringen.

\* Sofia, 20. Aug. Die „Agence Valcanique“ lenkt die Aufmerksamkeit auf einen Artikel des ministeriellen Organs „Mir“, in welchem das Gerücht von der Möglichkeit der Bildung eines Kabinetts Jantow besprochen wird. Demgegenüber erklärt „Mir“, er sei von den Ministern Madgarow und Geshow zu der Erklärung ermächtigt, daß sie ebenso wie ihr gegenwärtig beurlaubter Kollege Welitschkow in Betreff der Bildung eines liberalen Kabinetts mit den Anhängern Jantow's in keinerlei Verbindung getreten sind. In den diesbezüglichen Meldungen französischer Blätter aus Sofia sei nur der Umstand richtig gewesen, daß die Anhänger Jantow's bereit wären, mit irgend wem, wer es auch sei, zu partiren. Dieselben französischen Quellen haben das Gerücht verbreitet, Jantow sei nach Rilow zu dem Fürsten berufen worden, während Jantow ruhig auf seinem Landhause in der Nähe von Sofia weilte. Der „Progres“ bestreitet den Ausbruch einer allgemeinen Krise infolge des Austrittes von zwei Mitgliedern aus dem Kabinet. Bulgarien habe niemals eine stabilere Politik gehabt als es jetzt habe.

\* New-York, 20. Aug. Wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, ist ein alter Brief William Bryan's, des Präsidentschaftskandidaten der Silberdemokraten, entdeckt worden, in welchem er erklärt, daß er niemals einem Golddemokraten seine Unterstützung leihe, selbst wenn er

regelrecht nominirt sei. Namhafte reguläre Demokraten fallen daher von ihm ab.

\* Capstadt, 20. Aug. Reutermeldung. Unter den Kaiserlichen Husaren in Kapstadt sind zahlreiche Fälle von Insubordination vorgekommen. Dreißig Mann wurden nach Pieter Maritzburg gesendet, um sich einer Strafe wegen kleinerer Vergehen zu unterziehen, fünf andere zu je drei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil sie sich geweigert hatten, an einer Parade theilzunehmen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. August.

\* (Stadtgarten-theater.) Zu seinem Benefiz hatte sich der von seinem Auftreten als Charley's Lante her sehr bekannte und beliebte Herr Wander am Mittwoch Abend den tollsten Schwank von Kaufs und Jakob „Der ungläubige Thomas“ gewährt. Das ist ein Herr, dessen ganze Familie dem Spiritismus anhängt, und die Art und Weise, wie er demselben zu Weide rückt, und wie er sich hypnotisiren und dabei ansehend auch sein ganzes Gedächtniß nehmen läßt, ist eine ebenso tolle wie ergötliche. Das Gute hat dieser Schwank: er ist völlig harmlos, seine Komik ist eine natürliche, und dem Darsteller der Titelrolle ist reichlich Gelegenheit gegeben, zu zeigen, wie weit sein Humor reicht, ohne in's Bohenhafte überzuspringen. Herr Wander hat denn auch am gestrigen Abend sich mit aller Wucht in's Zeug geworfen und seinen ungläubigen Thomas Jagna Döll mit einem so gesunden, manchmal auch etwas derben Humor ausgestattet, daß man nicht aus dem Lachen heraustram. Der stürmische Beifall, der ihm wurde, zeigte am deutlichsten, wie sehr es Herr Wander verstanden hat, sich in der kurzen Zeit seines Hierseins die Sympathien des Publikums zu gewinnen, vor allem durch das seine Taktgefühl, mit dem er jeder Uebertreibung und jeder Karrikatur aus dem Wege geht, und vermöge seiner frischen und noblen Darstellung zu wirken weiß. Herr Wander wurde von den hiesigen Mitgliebrern auf's beste unterstützt. Herr Weil als Doktor Buschel, Herr Bühler als Reugebauer, die Herren Jener und Grenzer als Menglein und Mendorf, und namentlich der deus ex machina, der Doktor Wagner des Herrn Pippowits, boten ebenso Gutes wie die Damen Frei-Franken, Brod, Claer und Nordmann, so daß die ganze Vorstellung als eine wohlgelungene bezeichnet werden darf. Th. E.

§ Sitzung der Ferienstrafkammer I vom 20. August.  
1. Heute stand zunächst die Anklage gegen den schon öfter bestraften 58 Jahre alten Gärtner und Tagelöhner Karl Kernberger aus Bruchsal wegen Unterschlagung und Betrugs zur Verhandlung. Der Angeklagte war bei dem Viktualienhändler Sigmund Haas dahier vorübergehend als Ausläufer angestellt; als solcher hatte er die Waaren an die hier wohnende Kundinhaft seines Dienstherrn auszutragen. So mußte er am 27. Juni an den Wirth Müller dahier ein Quantum Mehl abliefern, wofür er den Betrag von 4 M. einnahm. Dieses Geld gab er jedoch nicht ab, sondern verbrauchte es für sich. Weiter hatte Kernberger von dem Geldebetrag von 10 M., den er zur Ablieferung an S. Haas erhalten hatte, 5 M. unterschlagen und sich in der Restauration Müller Speisen und Getränke im Werth von 35 Pf. erschwindelt. Der Angeklagte gab die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen zu, bestritt aber, sich des Betrugs schuldig gemacht zu haben. Die Beweisaufnahme fiel derart aus, daß der Gerichtshof sich von einer Schuld des Kernberger bezüglich des Betrugs nicht überzeugen konnte, weshalb wegen dieses Anklagepunktes Freisprechung erfolgte; wegen der Unterschlagungen wurde unter Anrechnung von vier Wochen Untersuchungshaft auf acht Wochen Gefängniß erkannt.

2. Ein Hausbursche der Diakonissenhausanstalt befand sich am 26. Juli in dem Laden des M. van Berroy, um sich Cigarren zu kaufen. Er legte, während er die empfangene Waare bezahlte, sein Portemonnaie auf den Ladentisch. Diesen Umstand bemerkte der in dem Laden anwesende, schon wegen Diebstahls vorbestrafte Maurer Ludwig Merkel aus Balg, den Geldebettel, in welchem ein Betrag von etwa zwei Mark war, sich anzueignen. Wegen dieses Diebstahls erhielt Merkel heute drei Monate Gefängniß, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft.

3. Zu einer Gefängnißstrafe von fünf Monaten, wovon drei Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, wurde die 20 Jahre alte Dienstmagd Anastasia Gerner aus Mörsh wegen Diebstahls verurtheilt. Sie hatte anfangs Juli aus dem Dienstbotenzimmer der Restauration zum Eichbaum einer Kellnerin Kleidungsstücke im Werthe von 10 M. 50 Pf. entwendet.

4. Die Berufung des Johann Gern aus Willstadt, der vom Schöffengericht Rastatt wegen Jagdvergehens bestraft worden war, wurde wegen Nichterscheins des Angeklagten verworfen.

5. In geheimer Sitzung wurde die Anklage gegen den 25 Jahre alten Tagelöhner Philipp Bechler aus Malsch wegen Verbrechen gegen § 176 b. des R.St.G.B. verhandelt. Der Fall endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahr Gefängniß.

6. Das Schöffengericht Baden hatte gegen den Pfälzerer Johann Hausmann aus Urberach wegen einer in Baden verübten Körperverletzung eine Gefängnißstrafe von fünf Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft ausgesprochen. Wegen dieses Urtheil legte Hausmann die Berufung ein, die aber als unbegründet verworfen wurde.

7. Drei weitere Fälle, die Anklage gegen Nikolaus Dendorfer aus Dielheim wegen Beleidigung, die Anklage gegen Jakob Konzett aus Engelswies wegen Uebertretung des § 366<sup>o</sup> R.St.G.B. und die Anklage gegen Theodor Bed aus Althof wegen Uebertretung des § 79 P.St.G.B. betreffend, gelangten nicht zur Verhandlung.

8. Gegen schöffengerichtliches Urtheil, das den Maurer Theodor Deutsch aus Forst wegen Uebertretung des § 360<sup>o</sup> R.St.G.B. mit einer Geldstrafe von 3 M. belegt hatte, rief der Genannte die Entscheidung der Strafammer an, die den Angeklagten freisprach.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Theodor Ebner in Karlsruhe.

